



**Wir helfen in Uganda.
Helfen Sie mit!**

Bericht 2021
Ausblick 2022

Uganda während der Corona-Pandemie

Bis Juni erkrankten nur wenige Menschen in Uganda direkt an COVID-19. Dies änderte sich, als die Delta-Variante auf Afrika übergriff. Unvermittelt stiegen die Fallzahlen, und Krankenhäuser kamen an ihre Belastungsgrenzen. Bei geringen Testkapazitäten und Mangel an Impfstoffen blieb der Regierung keine andere Wahl, als einen erneuten Lockdown auszurufen, Schulen zu schließen, Veranstaltungen und Gottesdienste zu untersagen, Handel sowie den öffentlichen Personenverkehr einzuschränken und eine Ausgangssperre zu verhängen. Dies alles zeigte Wirkung. Nach einer Spur im Juli sanken die Inzidenzen sowie die Anzahl der Covid-Patienten in den Krankenhäusern. Die Maßnahmen wurden schrittweise gelockert, leider jedoch nicht im Bereich der Schulen; sie bleiben weiter geschlossen.

Die Ärmsten und vor allem die Kinder leiden besonders unter den indirekten Folgen der Pandemie. Neben einer hohen Inflation mit rapiden Preissteigerungen fallen vor allem drei Auswirkungen auf:

Keine Jobs für Tagelöhner. Die meisten Menschen in Uganda leben als Kleinbauern. Bei vielen reicht jedoch das Land nicht, um die Versorgung der Familie zu sichern. Sie verdingen sich deshalb auf den Feldern von wohlhabenderen Nachbarn. Bedingt durch die Schul- und Geschäftsschließungen und den eingeschränkten Tourismus können viele Menschen zurzeit nicht ihrer gewohnten Arbeit nachgehen. Ihnen fehlt nun das Geld, um Tagelöhner zu beschäftigen; dies führt zur Arbeitslosigkeit und Hunger bei den Ärmsten.

Teenagerschwangerschaften. Die rapide steigende Zahl der



Gloria (16 Jahre) mit
Jonathan (11 Monate)

Teenagerschwangerschaften ist in allen afrikanischen Staaten ein Effekt der Pandemie. Die Gründe hierfür sind vielfältig; der geringe Bildungsstand sowie das Bedürfnis nach gesellschaftlicher Geltung, welche den Müttern zukommt, und die andauernde Schulschließung, die Mädchen in die klassische Rollenverteilung treibt, sind wohl hauptverantwortlich. In der Folge müssen die jungen Mütter die

Schule oder die Ausbildung aufgeben, ihre Hoffnung auf eine bessere Zukunft zerbricht.



Junge arbeitet als Hirte

Kinderarbeit. Seit März 2020 sind die Schulen in Uganda mit einer kurzen Unterbrechung geschlossen. Die Armen sind nicht in der Lage, Privatunterricht für ihre Kinder zu bezahlen. Ihnen bleibt nichts anderes übrig, als geduldig auf die Schulöffnung (voraussichtlich im Januar) zu warten. Die Schulleiter befürchten, dass viele Kinder nicht an die Schulen zurückkehren werden, weil die

Familien nicht mehr auf die Einnahmen durch ihre Kinder verzichten können, welche sie z. B. durch den Verkauf von Feldfrüchten und als Viehhirten erzielen, oder weil ihre Arbeitskraft auf dem Feld für die Versorgung der Familie unentbehrlich wurde.

Doch es gibt auch erste Lichtblicke. Die ambitionierte Impfkampagne, die im April mangels Impfstoffs unterbrochen wurde, läuft wieder an. In den Krankenstationen werden kostenlose Impfungen angeboten, und mobile Impfteams besuchen auch entlegene Dörfer. Die Impfquote steigt – limitiert durch die Impfstoffmenge leider noch zu langsam – und liegt aktuell bei rund 8 % der Bevölkerung.

Unsere Arbeit in 2021

Um **unsren 150 Patenkindern und weiteren 250 Aidswaisen** in dieser Situation beizustehen, organisierten wir regelmäßige Ausgaben von **Hilfspaketen** mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln. Zusätzlich bekamen die jüngeren Patenkinder Kleidung sowie Schuhe und die älteren ein Taschengeld. In großen Notsituationen leisteten wir



Alte Hütte im März – Neubau im Juli

individuelle Hilfe, wie z.B. den Neubau einsturzgefährdeter Hütten oder die Finanzierung ärztlicher Behandlungen.

Vor Weihnachten wird den Familien ein kleiner Geldbetrag ausgezahlt, von dem sie je nach Bedarf Kleidung sowie Lebensmittel kaufen oder dringend notwendige Reparaturen an ihren Hütten vornehmen können.

Zu Beginn des Jahres konnte die **Sanierung des Labors am St. Francis Hospital** in Mutolere abgeschlossen werden. Nun bildet es eine wesentliche Säule der Diagnostik, auch für Coronapatienten. Um ihre



Chefarzt und Laborassistentin bei der Arbeit im neuen Labor

Behandlung zu sichern, anderen Patienten besser helfen zu können und das Personal zu schützen, stellte der Verein dem Krankenhaus im laufenden Jahr neben **20 Pulsoximetern, Sauerstoffflaschen mit Zubehör** und **zwei Sauerstoffkonzentratoren** auch mehrfach **Schnelltests und FFP2 Masken** sowie Geld für die Anschaffung von **Schutzkleidung und Desinfektionsmitteln** zur Verfügung.



Begrüßungskomitee vor den neuen Klassenräumen

Während der Schulschließung wurden an der **Kagera School** fünf marode Klassenräume durch einen **Neubau** ersetzt. Dieser wurde im Oktober offiziell an die Schule übergeben; leider werden Schüler die neuen

Räume erst im Januar mit Leben und Lachen füllen.

Die **Schulspeisung** an der Mutolere Primary School erfolgte während des Blockunterrichts. Wegen der steigenden Armut wurden hier sogar mehr Kinder mit Essen versorgt als üblich. **Andere laufende Projekte** wie die **Waisentreffen** und die **Landwirtschaftsseminare** müssen noch pausieren. Sie werden nach jetzigem Stand **ab Januar fortgesetzt**.

Ausblick 2022

Die Kindersterblichkeit nach Frühgeburten und Risikoschwangerschaften ist in Uganda leider immer noch viel zu hoch. Um eine adäquate Behandlung der betroffenen Säuglinge zu ermöglichen und Kinderleben zu retten, soll am **St. Francis Krankenhaus** die Geburtsstation um eine **Mutter-Kind-Einheit zur Behandlung von Babys mit Startschwierigkeiten** ergänzt werden. Neben baulichen Maßnahmen bedarf es hierfür der Ausstattung mit Inkubatoren und Beatmungsgeräten sowie der Schaffung einer stabilen Stromversorgung. Für die Umsetzung dieses Projekts benötigen wir 30.000 Euro. Endlich soll auch die geplante **Physio-Reha zur Therapie nach orthopädischen Eingriffen** eröffnet werden, Corona führte zur Verzögerung dieses Projekts. Die Kosten für die Einrichtung belaufen sich auf 5.000 Euro.

Dringend benötigt werden weitere **Wassertanks an Schulen** zur Wasserspeicherung für Nutzwasser aber auch zum Schutz vor Schäden durch Starkregen. Die Kosten je Tank betragen 1.200 Euro. An der **St. George Primary School** werden zudem **neue sanitäre Einrichtungen** benötigt. Die Kosten für Toiletten und Duschräume für Mädchen betragen 3.700 Euro.

Auch die **individuelle Hilfe besonders armer Familien** z. B. durch den Neubau maroder Häuser oder in der Krankenversorgung wird wieder im Fokus unserer Arbeit stehen. Zudem werden selbstverständlich das **Patenschaftsprogramm**, die **Schulspeisung** und die **Landwirtschaftsseminare** weitergeführt. Sollte es zu einem erneuten Lockdown kommen, werden wir unsere Patenkinder sowie die Ärmsten wieder durch die **Verteilung von Hilfspaketen** unterstützen.

Durch Ihre Spenden sowie die unermüdliche **Hilfe von Waltraud Ndagijimana und unsren örtlichen Ansprechpartnern** ist es uns auch dieses Jahr gelungen, Projekte umzusetzen und die Armut zu bekämpfen. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken!

Gerade jetzt sind die Menschen in Mutolere mehr denn je auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Wakozee – Danke

für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen!



**Bitte helfen Sie uns, die Arbeit von
Miteinander für Uganda e.V.
erfolgreich fortzusetzen.**

Web: www.MiteinanderFuerUganda.de
Mail: info@MiteinanderFuerUganda.de
Vorsitz: Anja Mecking, Tel. 02131 276425
Finanzen: Clemens Feldmann, Tel. 0177 7633366
Bankdaten: IBAN DE05 3055 0000 0080 2351 53
Eingetragen: Amtsgericht Neuss, 57 VR 2222

